



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Erstlich erfordert der Glaub eine blinde Liebe/ weilen er liebet/ was er
nicht sihet.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

tractirten Leib zu erkennen; und die Hoffnung entdecket uns das grosse Gut / welches uns **IESUS** durch so erschrockliche Marter und Peyn / die er für uns hat ausgestanden / erworben hat. Der Glaub sagt uns / er ist **GOTT** / und leydet / damit er uns den Himmel eröffne. Setzt die Hoffnung darzu: wer ist dann der ihn nicht lieben wird? und die Lieb beschliesset es.

1. Der Glaub erfordert eine blinde Lieb / weil len er liebet / was er nicht sihet.

2. Die Hoffnung erfordert eine steiffe Lieb / weil sie sich auff das Versprechen **GOTTES** steiffet.

3. Die Lieb erfordert ein brennendes Feuer / weil sie nur durch das Feuer liebet.

Last uns dann **IESUM** lieben / liebste Seelen / mit dieser dreysfachen Liebe; nemblich mit der blinden / steiffen / und brinnender Liebe. Und auff solche Weis werden wir ein Schau-spiel der Liebe präsentiren und vorstellen.

1. Der Glaub erfordert ein blinde Lieb.

Der Glaub erfordert ein blinde Lieb. Die Ursach dessen zihet ich auß der Beschreibung des Heil. Pauli: Der Glaub / sagt er / ist ein Fundament oder Grundveste der Dinge / die man hoffet / und sicherer Beweis der Dingen / die nicht gesehen werden. *ad Cor. 11.* Er ist das Fundament / oder Grundveste der Dinge; So man hoffet / weil die Hoffnung durch den Glauben gebohren wird. Ein gewisse Prob / oder sichere Beweis / ist der Glaub: weil er mehrern Gewalt über den Verstand des Menschen hat / und selbsten ehender eine Warheit zu bekennen beweget als alle

alle andere Beweissthumben. Ein gewisse Prob oder sichere Beweis der Dingen / die nicht gesehen werden ; ist er deß jenigen ; weilen er uns sehr hohe und natürliche Sachen glauben macht / ohne daß er uns dero innerlichen principia und Fundamenta weist ; sondern stellet uns nur vor die Offenbarung Gottes / welcher solche gesagt ; und auff dessen authoritet wir uns vestiglich steiffen / ohne verlangen einiger anderer Prob und Erklärung. Und weilen dieses ohne Vorbildung und Erinnerung der Göttlichen Hochheit / und ohne tieffe Verehrung seiner Unselbahrkeit nicht seyn kan / So sage ich / daß man solche glaubens Übungen nicht verrichten kan / daß man nicht Augenscheinliche Zeichen gibt der Hochschätzung / so man von Gott hat / und daß man ihn nothwendig lieben muß / weilen die æstimation und Hochschätzung ein Species und Theil der Liebe ist. Und dieses ist die blinde Lieb / so der Glauben muß hervorbringen in Ansehung dieses Menschens : Ecce homo. Sehet den Menschen.

Was sagt ihr hiervon / liebste Seelen ? was vor Meynung macht ihr / in Ansehung dieses vermenschten Gottes ? wann ihr euer Sinnen umb Rath fraget ; so werden die Augen sagen / er seye der armseeligste / verächtlichste und allerschmerzhaffteste Mensch aus allen Menschen : fraget ihr die Kräfte eurer Seelen ; so erstocket die Vernunft die erste Meynung die ihr von seiner Gottheit habt ; und sagt euch / daß die Menschliche Natur von ihrer Substanz nicht könne beraubt seyn ; und daß sie Augenscheinlich widerspreche deme / was ihr sehet / und was ihr glauben solt : ihr sehet einen Menschen / sagt

sagt die Vernunft / voller Wunden; und alle Augenblick bereit zu sterben; und wie soll man glauben daß er GOTT seye / weil er GOTT nicht beyden noch sterben kan.

Indessen glaubet ihr es liebste Seelen / und so vestiglich / daß ihr ehender zweifflet an eurer Menschheit / als an seiner eingefleischten Gottheit: ihr glaubt es; und ohne Englische Erscheinungen und Offenbahrungen / und ohne Miracul. Woher kombt diß? was treibt uns so gewaltig an / die handgreiffliche Erfahrung unserer Sinnen / und die Augenscheinliche Erkantnuß unseres Verstands so hefftig zu bestreiten. Ach liebste Seelen / das einzige Wörtlein: Tu dixisti: Du hast es gesagt: Ist das einzige motif oder Antrieb des Glaubens. Nemlich der Himmlische Vatter hat es gesagt; indem er diesen Mann des Schmerzens in der Erklärung und in seiner Tauff seinen Lieben Sohn nennete: Diß ist mein geliebter Sohn / Matth. 12. Sagt er / an welchem ich meinen Wohlgefallen hab. Der Sohn hat es gesagt / und in unterschiedlichen Begebenheiten bestättiget. Vnd der Heil. Geist hat imgleichen dieser Wahrheit Zeugnuß gegeben. Ecce homo. So ist dann dieser Mensch GOTT zugleich? und ich glaube es; weil er es GOTT der Vatter / der Sohn / der H. Geist die erste Wahrheit hat offenbahret.

O meine Seele / wie groß ist deine Glückseligkeit? ad Hebr. 1. Dieser GOTT / sagt der H. Paulus / welcher vor Zeiten durch die Propheten geredet; redet in diesen Tagen / mit uns durch seinen Sohn. Verstehst du wohl die Meynung dieser Wort. Er hat dir eben diese Gnad gethan!

than / die er seinem lieben Volck gethan hat. Er hat mit dir so wohl als mit ihnen durch die Propheten geredt / welche dir einen Messiam / einen Seeligmacher / und einen Emanuel versprochen haben; will sagen / einen Gott / welcher sich mit den Menschen ganz gemein und gleich machen wird: *Ecce homo*: Sihe dann diesen Menschen / du hast ihn vor Augen; und die wunderbahrliche Gedult in seinen Schmerzen / die ihm die Lieb hat zugefügt / ist eine von den hellstheinsten Strahlen seiner Gottheit. Er hat mit dir *O* meine Seele / imgleichen durch seine Engel geredt / gleich wie er gethan hat dem Abraham / Jacob / und Moyses. Ein Engel hat gesagt daß er der Sohn Gottes seyn würde / indeme er mit seiner lieben Mutter der seeligsten Jungfrau Maria von seiner Menschwerdung trarirtete. Die Engel haben es bekräftiget; indeme sie die Hirten zu seiner Gebuhrt beruffen haben / ihn anzubetten; die Teufflen selbst / diese höllische Geister habens öffentlich vor der ganzen Welt bekunden müssen / in dem sie auß seinem Befehl seynd aufgetrieben worden. *Exibant autem armonia à multis clamantia: quia tu es filius Dei. Luc. 4.* Es fuhren die Teuffel von vielen auß / rieffen und sprachen: du bist der Sohn Gottes. Und damit er dir alle Meynung benehme / welche sich könnte dargegen setzen; so hat er dir selbst gesagt / und so oft versichert / daß Gott sein Vater seye; daß er sein eingebornener Sohn seye: daß er eben so allmächtig / so weiß / und ewig sey als der Vater; und mit ihme in der Wesenheit / Eigenschafften / Würckungen / und mit der Gottheit eines seye. Diß hat er ja klar genug erzeiget / durch die

Die Veränderung des Wassers in den Wein / durch
Heilung der Aussätzigen / durch Auferweckung
der Todten / und durch tausenderley andere Mira-
cul die er zu diesem End gewürcket hat. O grosse!
O unerhörte Wunder! in wenig Stunden wird
sich die Sonn verfinstern in dem vollen Licht / die
Erde wird zittern und beben / die Gräber werden
sich eröffnen / die Felsen zerspringen mit solcher u-
bernaturlichen Veränderung der Natur / daß sei-
ne Feind selbst bekennen und sagen müssen / daß
er wahrhaftig der Sohn Gottes seye.

O meine Seele / kanst du dich jetzt wohl ent-
halten / daß du dich nicht über dein Glück verwunde-
rent / mit Petro dem Fürsten der Apostlen auff-
schreyest? Tu es Christus filius Dei vivi. Du bist
Christus der Sohn des lebendigen Gottes.
Ja mein Jesu du bist es auch. Du hast es gesagt /
und ich glaube es unfehlbarer / als wann ich es mit
Augen gesehen hätte. Die Menschliche Sinn ir-
ren oft; aber deine Zeugnuß kan nicht betriegen /
du bist ja die Wahrheit / so kanst du dann nicht
Liegen; O Jesu deine Weißheit ist unendlich; so
kan sie ja nicht unwissend seyn; deine Güttigkeit ist
so aufrichtig / daß du uns nicht kanst in Irthumb
fallen lassen; du hast es gesagt O mein Jesu / und
ich glaube es / daß du bist der Sohn des lebendigen
Gottes; und als den Sohn Gottes / liebe ich
dich / verehere dich / und bette dich an. Es ist
zwar war / daß meine Sinn nur dem jenigen an-
hängen / was sie sehen; und setzen sich gegen die-
sen Glauben; aber der Actus oder Übung / so ich for-
mire und erwecke in den Finsternissen seines
Dankelheit / gereichet umb so viel zu deiner größe
fern

fern Ehr/ weilen ich meinen Verstand ohne einigen Zweifel/ und nachforschen deinen heiligen Worten unterwerffe. Tu dixisti. Du hast es gesagt: Wann auch schon ein Engel / ja alle Engelen des Himmels mir anderst sagen solten; so wurde ich solche Lehr wie der H. Paulus verfluchen; und mit dem H. Petro entgegen setzen: *ad Gal. 1. Firmiorem habemus Propheticum Sermonem: Wir haben ein vester Prophetisch Wort. 2. Pet. 1.* Wann die Zeugnuß der Propheten eine unverswerffliche Gewißheit ist; was ist dann von der deignigen zu halten?

Ich glaube daß du mein Gott bist / O mein Jesu: und zum Zeichen meiner Liebe / offere ich dir auff die erste und vortrefflichste Krafft meiner Seelen; nemlich den Verstand / indem ich denselben freywillig gefangen gebe; alles / was du sagst / ganz blind zu glauben / es seye durch deine Propheten / deine Schrifften / oder deine Kirch. In dem Gesäß der Natur nemlich im ersten Gesäß: *Exod. 22.* Begehrest du die erste Gebuhr; weilen dann der Verstand in meiner Seelen die erste Gebuhr ist / O mein GOTT / in deme er die erste aus allen Kräfte ist. Diesen meinen Verstand Opffere ich dir dann auff in mitten der Finsternuß des Glaubens. Ich glaube / daß diß Blut / welches man auff diesem Nicht-Platz mit Füßen tritt / das Blut deß Sohns Gottes seye / welches es dargibt / die ganze Welt zu erlösen. Ich glaube daß dieses Spectacul des Schmerzens / welches Pilatus öffentlich sehen lasset / umb die Felsen harte Herzen zuerweichen / ein Spectacul der Liebe sey; welches der Himmel vorstalt / wie mein

Hertz zu benehmen. Endlich glaube ich / daß du bist ein GOTT der Liebe / welcher mit Blut und Wunden bedeckt / den Himmel / den Degen gleichsam in der Hand / bestürmest und einnehmest / damit der Weg auf solche Weis gebahnet werde / und dessen Eroberung mir desto leichter falle.

2. Die Hoffnung erfordert eine steiffe Lieb.

O bist du / O todte Hoffnung des Menschlichen Geschlechts? wirst du dann nicht wieder auffwachen von dem Schall dieses süßen Worts? wo bist du / O unbeständige Lieb der sterblichen Menschen? wirst du dann noch der Veränderung unterworfen seyn / nach diesem was dir GOTT selbst sagt: muste nicht Christus leyden / und also in seine Glory eingehen: *LUC. 24.* weist du wohl was Christus ist? Christus in vobis spes gloria, quam nos annuntiamus. Christus ist / die Hoffnung der Herrlichkeit in euch: die wir verkündigen. schreibt Paulus zu den *Colos. 1.* Tenemus Christi sanguinem: si quod plus est tenemus, quod minus est, speremus. *S. August. Serm. 74.* Diß Blut ist unser / umb unsertwegen vergießet er es; Dann er vor sich / in den Himmel ohne Leyden konte eingehen; diß ist das Blut des Sohns Gottes / welches alle Glory und Unsterblichkeit übertrifft / so die Allmacht Gottes nur erschaffen kan. Ey so last uns dann den Himmel hoffen; weilen uns Christus ein so kostbares Pfand gibt / welches mehr wehret ist / als alles / was GOTT nicht ist. *Erigat se humana fragilitas, non desperet, plus fecit quam promisit. Serm. ad fratres de monte Dei.* O Hoffnung der Menschen / wache wiederumb auff; der allerhöchste Gott